

Dr. Viktor Seiler wird 80

## Über Schreibtischrand geschaut

Am 1. Mai 1993 hat sich für den Straubinger Dr. Viktor Seiler sein berufliches Lebensziel erfüllt. Er wurde Direktor des Amtsgerichts seiner Heimatstadt. Für elf Jahre, bis zum Ruhestand. Von 1985 bis 1991 war er Direktor des Amtsgerichts Kelheim, „die äußerste zeitliche Grenze“, wie er damals flachste, denn für Viktor Seiler „gibt es außerhalb Straubings kein Leben“, so hat es sein Vorgänger Heinrich Jürgen Steinfeld bei dessen Amtseinführung launig formuliert. Dr. Viktor Seiler wohnt in Münster und hat von seinem Garten aus – für einen überzeugten Straubinger nicht zufällig – einen wunderschönen Blick auf seine Heimatstadt. Hochgeschätzt für seine Korrektheit, seine Menschlichkeit und seinen hinterkünftigen Humor einschließlich seiner Sympathie für das königlich-bayerische Amtsgericht, wo es nicht nur Gauner gibt, sondern halt oft auch gehörig menschelt. Ein Mensch, dessen Horizont über Schreibtischrand und Aktendeckel hinausgeht. Am heutigen Dienstag wird Dr. Viktor Seiler 80 Jahre alt.

Aufgrund gesundheitlicher Berg- und Talfahrten in den vergangenen Jahren hat er sich rar gemacht in der Öffentlichkeit. Allerdings bei den Lions, deren gesellschaftliches wie soziales Engagement und besonders der Trödelmarkt ihm seit Jahrzehnten Herzenssache ist, ist er immer wieder präsent. Auch bei der jährlichen Zusammenkunft ehemaliger Straubinger Amtsgerichtler, wenn es die Gesundheit zulässt. Die Verbindung zu seinem Straubinger Amtsgericht ist nie abgerissen und mancher hat ihn noch

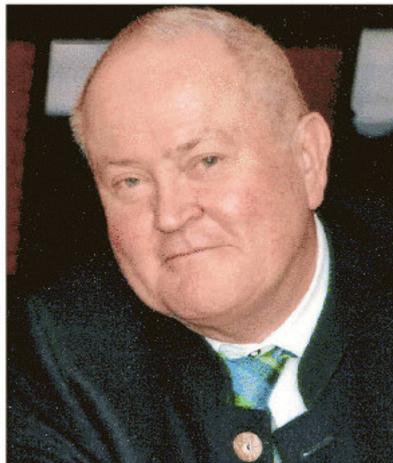


Foto: Archiv

heute als wohlwollenden, klugen Mentor in bester Erinnerung.

Viktor Seiler ist in Straubing aufgewachsen, hat am Turmair-Gymnasium Abitur gemacht und spielte tatsächlich kurz mit dem Gedanken, Altphilologe zu werden. Jura – er studierte am 1959 in München – hat aber die Oberhand bekommen. „Glücklicherweise entsprach das meinen Interessen und meiner Begabung“, hat er augenzwinkernd im Tagblatt-Interview anlässlich seiner Pensionierung gesagt.

Mit allem Grund ist er zum Ehrenmitglied des Vereins der Freunde des Turmair-Gymnasiums ernannt worden. 1980 hatte er den Verein mit Hans Fleischmann aus der Taufe gehoben, natürlich die Satzung entworfen und war bis 1996 rühriger Vorsitzender.

Von 1969 bis 1985 war er am Amtsgericht Straubing tätig. 1982 promovierte er zum Doktor der Rechte an der Universität Regensburg. 1985 wurde der Vater zweier Kinder zum Direktor des Amtsge-

richts Kelheim ernannt. 1991 wurde er Oberstaatsanwalt in Straubing. Einer von jenen, die für uns Journalisten und das Interesse der Öffentlichkeit immer Verständnis und ein offenes Ohr hatte.

Seiler hatte sich als Amtsgerichtsdirektor vorgenommen, „ein gerechter, fürsorgender und menschlich verbindlicher Chef“ zu sein und er ist seinem Anspruch immer gerecht geworden. So haben ihn seine ehemaligen Mitarbeiter in Erinnerung, als einen, der nie den Chef herausgekehrt hat. Einen, der nie polterte. Und das Lachen nie zu verlernen versucht hat, auch wenn der frühe Tod seiner Frau 1998 einen gewaltigen Einschlag für ihn bereitgehalten hat.

Für seinen Ruhestand hatte er sich vorgenommen, neben Golfspielen und Mountainbiken einen Computer zu kaufen, „um an Regentagen mit meiner Maus zu spielen“. Typisch Viktor Seiler. Seinen guten Vorsatz hat er wahr gemacht und nutzt den Computer einschließlich Maus, um per E-Mail ausgiebig Kontakt mit Familie und Freunden zu halten.

Ich gehe davon aus, dass ihm ein Spruch gefallen könnte, über den ich vor kurzem gestolpert bin, als ich auf der Suche nach guten Juristen-Zitaten mit der Maus gespielt habe: Justitia ist die einzige Frau, für die ich mich in Gefahr BGB! Und angesichts der Zustände in der Fleischindustrie ist auch jener Ausspruch nicht ohne: „Wer weiß, wie Würste und Gesetze zustande kommen, kann nachts nicht mehr ruhig schlafen.“ Stammt übrigens von Otto von Bismarck.

Monika Schneider-Straninger